



40 Jahre Tukankreis

Rudolf Schmitt-Sulzthal (Rudolf Schmitt aus Sulzthal bei Bad Kissingen) ist selbst ein eigenwüchsiger Dichter. Doch davon und von den zahlreichen Auszeichnungen, die er gewann, unter ihnen das Bundesverdienstkreuz I. Klasse und die Dauthendey-Plakette, kann hier nicht im einzelnen gesprochen werden. Ich möchte nur kurz über die Feier zum 40-jährigen Bestehen des von ihm 1930 gegründeten und seither geleiteten, berühmten gewordenen Tukankreises berichten.

Münchens Oberbürgermeister Dr. Vogel selbst war gekommen, ins Regina-Palast-Hotel, wo nun schon seit langem die Tukanveranstaltungen stattfinden. In humorbeschwingter, herzlicher Rede dankte er dem „Obertukan“ für sein Wirken,

das einzigartig sei in ganz Deutschland und der Stadt zur Ehre gereiche. Dann schilderte der durch sein eigenes Schaffen weit bekannte Herbert Günther (Mitglied der Max-Dauthendey-Gesellschaft und der Fränkischen Bibliophilen-Gesellschaft) kenntnisreich und liebevoll die tukanesische Entwicklung: Einst beriet eine Gruppe junger Literaten in dem berühmten Künstlerlokal Simplizissimus, was in der damaligen zerrissenen Zeit für die deutsche Dichtung getan werden könne. Schmitt-Sulzthal erklärte sich bereit, einen Verlag zu gründen. Bei einer weiteren Zusammenkunft suchte man einen wirksamen Namen, und der Erzähler Horst Biernath, (der auch mit Franken eng verbunden ist), schlug den bunten tropischen Urwaldvogel Tukan vor, den geheimnisumwitterten, vielumrästelten Pfefferfresser mit dem großen Schnabel. Man stimmte zu und in ziemlich rascher Folge brachte der mutige Tukan-Verlag etwa 70 dichterische Bücher heraus, von meist jungen Autoren, ermöglichte manchem später sehr bekannten den ersten



Rudolf Schmitt-Sulzthal, rechts Frau Annemarie Barthel

Foto: Ultsch

Schritt in die Öffentlichkeit. Bald wurde diese Verlegerstätigkeit durch Autorenlesungen unterstützt und ergänzt. Der Tukankreis war ein Begriff geworden, in München und weit über München hinaus.

Nie hat Schmitt-Sulzthal nur eine literarische Richtung einseitig gefördert. Können, Echtheit und Menschlichkeit aber waren immer Bedingung.

Da verboten die damaligen Machthaber das weitere Wirken, weil auch Autoren, die ihnen unerwünscht waren, noch zu Worte kamen. In der Kriegszeit wurde Schmitt-Sulzthal eingezogen. Nach seiner Rückkehr aus russischer Gefangenschaft begann er seinen Kreis mit treuer Geduld wieder aufzubauen. Ein besonderer Verdienst war es, daß er den Verfemtgewesenen sogleich wieder Podium und Heimat gab. Beim Tukan zu lesen galt immer mehr als Ehre, bis weit ins deutschsprachige Ausland hinaus. Der Tukankreis hatte soviel Achtung gewonnen, daß zum 30jährigen Jubiläum

Bundespräsident Heuß im kostbaren Cuvilliétheater die Laudatio hielt.

Bewundernswert ist die Leistung des stillen, selbstlosen, gar nicht herrscherlichen Leiters der heute wohl ältesten und erfolgreichsten unter allen literarischen Gesellschaften. Obwohl sich allmählich eine kleine, unfeierliche „Hierarchie“ im Tukankreis herausgebildet hatte, vom einfachen Tukanier über „Alt-“, „Haupt-“ und „Ehrentukane“ bis zum „Obertukan“, lag doch die ganze Last der Arbeit auf seinen Schultern, nur unter Hilfe seiner Frau Erika, die von den Rednern mitgerühmt wurde.

Vortrefflich lasen zum Schluß Christa Berndl und Hans Reinhard Müller, der Direktor der Falckenberg-Schauspielschule, aus Werken alter, meist schon verstorbener Tukanautoren und verbanden so die Vergangenheit mit der durch viele Glückwünsche herzlich berufenen Zukunft.

Hermann Sendelbach

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Wunsiedel: Die Luisenburger-Festspiele – Deutschlands erstes Naturtheater mit modernst gestaltetem Zuschauerraum – bringen im Spielplan 1970 vom 27. Juni bis 16. August von Shakespeare „Was Ihr wollt“, Komödie (Inszenierung: Christian Mettin), von Nestroy „Der Talisman“, Posse (Inszenierung: Martin Ankermann) und von Sartre „Der Teufel und der liebe Gott“, Drama (Inszenierung: Werner Krauß). Unter dem Protektorat des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, Veranstalter Stadt Wunsiedel. Künstlerischer Leiter: Dr. Christian Mettin. Auskunft und Vorbestellung: 8592 Wunsiedel, Städtisches Verkehrs- und Kulturamt, Postfach 140.

Feuchtwangen: Mit der künstlerischen Leitung der Kreuzgangspiele 1970 wurde der Schauspieler Alexander Golling beauftragt. Die Schirmherrschaft übernahm wieder Ministerpräsident Dr. h. c. Alfons Goppel. Spielplan: 26. Juni bis 9. August mit 21 Aufführungen „Florian Geyer“ von Gerhard Hauptmann (Titelrolle: Alexander Golling) – in der gleichen Zeit (Premiere 3. Juli) mit 19 Aufführungen „Die lustigen Weiber von Windsor“ von William Shakespeare in der Übersetzung von Ludwig Tieck und Wolf Graf von Baudissin (als „Falstaff“ Alexander Golling). – Im Zuschauerraum wurde eine neue moderne Tribüne mit Sitzschalen und stärker überhöhten